

Magi: The crying Soul

Band 2: Die Reise nach Sindria

Von NeriHyuga

Kapitel 6: Schattenhafte Auseinandersetzung

Ihr war mulmig, als sie dem Magi folgte, der immer noch ziemlich wütend zu sein schien und scheinbar auch noch eine Möglichkeit gefunden hatte sie mit Magie anzugreifen? Außerdem gefiel es ihr nicht, dass er sie so weit von den anderen fortführte, mit der Gewissheit dass ihr niemand helfen würde falls etwas passierte. Sheila sah sich um, als Judal im Schatten zweier Hütten stehen blieb.

„Ich weiß du bist wütend... aber wieso musstest du mi-“, sie konnte den Satz nicht fertig führen, da sich Judal urplötzlich zu ihr umgedreht hatte, ihren Hals packte und sie gegen die Wand drückte. Sheila griff mit ihren Händen an seine und versuchte sie von ihrem Hals zu entfernen, aber sie bekam sie nicht weg. Was war dass, dass sie manchmal ihn so leicht von sich drücken konnte und manchmal nicht!? Sie war wirklich der Meinung, dass sie körperlich Stärker war als er, aber wieso fühlte sie sich jetzt als würde sie versuchen eine Mauer zu schieben?

„Klappt nicht was? Überschätz dich nicht...“, knurrte der Magi ihr nun zu, während er den Abstand zwischen sich und ihr verringerte. Sodass er die Panik in ihren, sonst so ruhig wirkenden, dunkelgrünen Augen sehen konnte. „Ich dulde dich nur Sheila, nicht mehr und nicht weniger. Doch so langsam gehst du mir richtig auf die Nerven. Glaub nicht, dass ich Skrupel hätte dich einfach hier und jetzt zu töten“, die Worte hauchte er ihr unheilverheißend entgegen.

„Aber du tust es nicht... sonst hättest du es schon getan“, erwiderte Sheila nur, leise, aber trotzdem mit fester Stimme. Jedoch wollte sie den Magi nicht reizen, sie wusste ganz genau, dass sie hier dann nicht mehr lebend heraus kommen würde. „Richtig... aber es fehlt nicht mehr viel... trotz allem hab ich meinen Spaß mit dir und es gibt noch andere Mittel und Wege jemanden zu unterwerfen“, nun spielte auf seinen Lippen ein dunkles Grinsen. Und wie zur Bestätigung seiner Worte, spürte sie, wie er seinen Körper gegen ihren drückte.

Sheila wurde schlagartig eiskalt und sie hatte das Gefühl, als würde sich ihr Magen umdrehen. Sie war zwar unerfahren, aber nicht so dumm, dass sie den Wink mit dem Zaunpfahl nicht verstand. Hatte er wirklich vor sie dazu-...

Ihr Mund wurde trocken, dass machte ihr wirklich Angst. Sie könnte schwören, dass er hören musste, wie panisch ihr Herz in ihrer Brust schlug und sein Grinsen, schien als würde er sie verhöhnen. „Nicht... ich... ich will dir nicht im Weg stehen. Aber ich kann auch nicht alles was du tust einfach Stumm gutheißen... das ist eben mein Charakter und es ist der Charakter, den du so gerne aufziehst...“, nun war jegliche Festigkeit aus ihrer Stimme gewichen und sie glich einer Brise im Wind, als sie die Worte wie Luft

aushauchte.

„Den ich gerne aufziehe ja, aber der mich vor allem heute und auch früher schon, mehr als nur aufgeregt hat. Ich hab die Schnauze voll mit dir und was denkst du, wie man einen Charakter ändert? Einen Willen bricht? Ich weiß wie das geht, ich muss es wissen. Die verschiedensten Wege und auch wenn das Meiste bei dir nicht funktioniert, dieser eine Weg wird es...“, ihre Reaktion bewies es ihm. Die Angst in ihrer Stimme und in ihrem Blick. Und vor allem das leichte Zittern, das ihren Körper schüttelte als sie seine Worte verstand.

Aber das hier gefiel ihm nicht, klar, er liebte es Angst und Schrecken zu verbreiten, Blut zu vergießen und Unschuldige zu quälen. Aber... das hier war etwas anderes, die Aktion mit der er drohte war mit dem was er mochte nicht zu vergleichen. Vergewaltigung war etwas das er noch nie hatte leiden können und was er bis jetzt auch noch nie tun musste um zu bekommen was er wollte. Doch er wollte seinen Worten auch gar keine Taten folgen lassen, sie hatten jetzt schon erreicht was sie erreichen sollten, sie in Angst und Schrecken zu versetzen. Denn nur dann, wenn sie ihn Fürchtete, nur dann konnte er sie lenken wie er es wollte.

Gleichzeitig hasste er sich dafür was er hier tat, ob er es zugeben wollte oder nicht, er mochte Sheila und es widerstrebte ihm, ihr Angst einzujagen. Doch sie war zu gefährlich wenn sie tat was sie wollte. Nun senkte er den Blick wieder zu ihren Augen und was er sah versetzte ihm so einen Stich, dass es ihn fast erschreckte. Klar, er wollte sie ängstigen, doch er sah zum ersten Mal seit er sie kannte, dass ihre Augen feucht waren. Judal wusste, dass es vielleicht die Ersten und die letzten Tränen waren, die er von ihr sehen würde.

Aber wieso zur Hölle kümmerte es ihn? Es konnte ihm egal sein! Diese Frau konnte ihm scheiß egal sein! Also wieso war sie es nicht? Er hasste es, dass sie diese Gefühle in ihm auslöste und er hasste es, dass er spüren konnte, wie groß ihre Panik war. Er fühlte ihre Angst durch das Band hindurch und er wusste, dass er das Gesagte nicht mehr rückgängig machen konnte.

Er musste sich ablenken, weswegen er mit seinen Worten fortfuhr: „Aber ich finde keinen Gefallen daran, also zu unser beider wohl, halt dich endlich zurück. Oder ich sehe keine andere Möglichkeit mehr“, damit ließ er von ihr ab, indem er ihren Hals losließ und auch sich selbst auf Abstand brachte. Gleichzeitig kehrte er ihr einfach den Rücken zu und biss sich genervt auf die Unterlippe.

Der Magi rechnete damit, dass Sheila jetzt panisch davon laufen würde, umso mehr überraschte es ihn, dass sie es nicht tat. Aber die Magus hingegen überraschte es genauso, da sie tatsächlich den Drang hatte weg zu rennen, aber sie konnte nicht. Vielleicht lag es an dem Gefühl dass sie gespürt hatte, in dem Moment in dem er ihre Tränen sah?

Für kurze Zeit war sie wirklich fest davon überzeugt gewesen, dass er seine Drohung ernst meinte und wahr machen würde, doch in diesem Moment hatte sie verstanden, dass es nur eine Drohung war und nicht mehr. Er würde nicht tun, mit was er gedroht hatte, auch wenn er sie zu Tode erschreckt hatte. Nicht jetzt, nicht heute und auch nicht in Zukunft, es war eine leere Drohung und in dem Moment wo sie das erkannte, hatte sie keine Angst mehr.

Sheila rieb sich mit dem Handrücken über die feuchten Augen, ohne das eine Träne ihren Weg hinaus gefunden hätte.

Nun aber ging sie ein paar Schritte auf Judal zu und griff zögerlich nach dessen Hand. Der Magi wandte den Blick nur ein winziges Stück und sah leicht über die Schulter zu ihr. Seine Augen waren kalt und es fühlte sich an, als könnten sie alles durchdringen.

„Droh mir nicht mehr mit sowas... droh mir gar nicht, wenn du es nicht ernst meinst. Hör auf mir Angst vor dir zu machen, wenn du das eigentlich gar nicht willst“, Sheila sah ihn durchdringend an und Judal knurrte nur etwas unverständliches, ehe er ihr seine Hand entzog.

„Hör auf meine Gefühle zu studieren, was du fühlst ist längst nicht alles und versuch gar nicht erst deine Masche bei mir, was bei Hakuryuu klappte, klappt bei mir noch lange nicht.“ Seine Stimme war voller Wut, immer noch. Oder war sie gestiegen? War er nun wütend, weil sie versuchte ihm zu helfen? Weil er dachte, dass sie ihn „bekehren“ wollte?

„Das hab ich gar nicht vor, ich spiele keine Masche... ich will dich nur verstehen, ich will gar nichts erreichen, ich möchte einfach nur dass es meinen Freunden besser geht. Auch wenn dir das nicht gefällt, aber du kannst es doch auch nicht mögen, wenn du so fühlst“, sie wollte nicht aufgeben. Aber sie wusste, dass es um so vieles schwerer war Judal zu verstehen. Er war ein ganz anderes Kaliber als Hakuryuu, er war verschlossen, lügnerisch und er verbarg oder verzerrte die Wahrheit die ihn vielleicht selbst schmerzte. Sheila konnte nicht ausmachen, wann er log und wann er die Wahrheit sagte. Sie wusste zu wenig über ihn, sie konnte so vieles das er tat nicht nachvollziehen. Er war ein Buch mit sieben Siegeln, doch gerade, versuchte sie das erste Siegel zu lösen. Siegel für Siegel... bis er es zuließ, dass sie sein Buch aufschlagen konnte um seine Geschichte zu erfahren.

„Genau das Kotzt mich an, du kotzt mich an! Ich hasse dich und ich weiß nicht mal wieso! Gleichzeitig...

Arg verdammt, ich hab keine Ahnung, du gehst mir einfach auf den Sack! Hör auf zu versuchen mich zu verstehen! Hör auf zu versuchen in mich hinein zu blicken! Du wirst es nie verstehen, denn du wirst mich nie verstehen, das konnte noch niemand!“, Judal hatte sich während des Redens umgedreht und ihr die Worte ins Gesicht gebrüllt. Ehe er sich einfach abwandte, mit schnellen Schritten die Gasse verließ und Sheila zurück ließ.

Sie war geschockt, dass fühlte sie, geschockt über die Worte und geschockt über die Wahrheit die darin steckte. Hatte sie ein Siegel geöffnet? Zumindest hatte sie nun das Gefühl gehabt, dass er ihr zum ersten Mal die pure Wahrheit gesagt hatte, was er fühlte, wie er von ihr dachte... und es verletzte sie.

Aber er hatte nicht alles gesagt... er hatte mitten im Satz abgebrochen und versucht von dem Abzulenken, was er sagen wollte. Er hasste sie und Gleichzeitig? Gleichzeitig was? Liehte er sie? Verabscheute er sie? Wollte er sie? Man konnte so vieles Einsetzen, positives wie negatives. Sheila wollte sich nichts einbilden, was vielleicht gar nicht stimmte. Seufzend ließ sie sich mit dem Rücken gegen die Wand fallen und sah gen Himmel. Das würde was werden... sie hoffte, dass es bald wieder lockerer zugehen würde, dass alles hier machte ihr zu schaffen. Erst Hakuryuu und jetzt Judal... bei dem einen schien sie die richtigen Worte gefunden zu haben und bei dem anderen hatte sie es verkackt... oder? Oder war sein Ausbruch ein Zeichen dafür, dass sie die richtigen Worte gefunden hatte? Dass sie ihn aufgewühlt hatte mit dem was sie sagte? War das gut... oder war das schlecht...

Zermürbt kam Sheila dann bald zu den Anderen zurück. Dabei erntete sie einen besorgten Blick seitens Aladdin, der dann auch nicht weiter zögerte sondern direkt zu ihr lief. „Alles in Ordnung?“, er schien sich wirklich die ganze Zeit Sorgen gemacht zu haben.

„Ja, danke für deine Sorge. Aber... ich denke wir sind alle beide gerade mit den

Nerven am Ende... Ich und auch Judal“, das war wohl nicht zu viel gesagt, es war die Wahrheit.

„Deswegen kam er eben... hat sich einfach das Pferd gepackt und ist schon vorgeritten“, murmelte Hakuryuu, welcher die schwarze Stute am Zügel hielt. Sheila runzelte die Stirn, ehe sie zu Jafar sah, der nur noch seinen Hengst festhielt, dass andere Pferd war verschwunden. Es stimmte also...

„Dann lasst uns hinterher, bevor er noch etwas Dummes tut, wir wissen ja, wie gefährlich es dort draußen ist, auch für einen Magi“, gab Sheila zu bedenken und sah zwischen den Beiden Pferden hin und her, auf welches sollte sie steigen?

Jafar fackelte nicht, sondern stieg auf seinen Hengst und gab Aladdin zu verstehen, dass der Kleine bei ihm mit ritt. Weswegen der Blauhaarige Magi auch sogleich zu dem braunen Hengst lief und sich von Jafar hinauf helfen ließ, sodass er vor dem Berater des Königs zum sitzen kam, direkt vor dem Zwiesel des Sattels und hinter dem Halsanfang des Pferdes.

Also blieb für Sheila nur noch ein Pferd und sie sah zu der schwarzen Stute, welche sie mit einem undefinierbaren Blick betrachtete, ehe sie plötzlich den Kopf abwandte und ganz so wirkte, als würde sie zu Sheila herab schauen.

„Na danke sehr...“, murrte die Magus und sah zu wie Hakuryuu auf den Rücken der großen Stute stieg. Dann begab sie sich ebenfalls zu dem Tier und nahm die Hand, die der Prinz ihr hinhielt. Sie drückte einen Fuß in die Erde und zusammen mit Hakuryuus zug an ihrem Arm schwang sie sich hinter dem Prinzen in den Sattel, des groß genug war um 2 Leuten Platz zu bieten.

„Sie hat noch gar keinen Namen, wie wollen wir sie nennen?“, fragte der Blauhaarige dann plötzlich und wandte sich leicht zu Sheila um. „Ich denke der Teufel hat sie geschickt, also Diabolo fänd ich gut“, murrte die Magus nur und kassierte dafür einen missbilligenden Blick aus den dunklen Augen des Pferdes. „Guck mich nicht so an, du hast mich beinahe zu Salami verarbeitet und dass obwohl ich dir damit nicht mal gedroht hab“, knurrte Sheila der Stute zu, welche daraufhin schnaubte. Das ließ die Magus stutzen. „Was...? Ich bilde mir das ein oder? Sie versteht mich doch nicht wirklich oder?“, das war... gruselig, es schüttelte sie innerlich.

Hakuryuu schien ähnlich zu denken, zuckte dann aber mit den Schultern. „Wer weiß? Vielleicht kann sie uns wirklich verstehen? Oder sie ist einfach nur sehr intelligent... wenn sie von den Minotauern gezüchtet wurde, ist sie vielleicht auch eine Dungeonkreatur, wer weiß also, zu was sie fähig ist?“, gab der Prinz zu bedenken und da musste Sheila ihm zustimmen.

„Wouw, das wäre total genial! Vielleicht kann sie uns ja führen?“, Aladdin hatte das Gespräch mit angehört und sah nun neugierig zu ihnen rüber, die Augen des Blauhaarigen funkelten, wie die eines kleinen Kindes das etwas Geschenk bekam. Er schien wissbegierig über diese neue Welt, er hatte es wirklich gut.

„Vielleicht, aber erst mal sollten wir dem Kopf eines Menschen vertrauen und ich kenne den Weg den wir nehmen müssen“, wandte sich Jafar nun ein und ein Lächeln spielte auf den Lippen des Weißhaarigen, welcher sonst immer versuchte rational zu bleiben. Er schien der Stute nicht nachtragend zu sein, dass sie sich aufgeführt hatte wie eine verrückte. Aber da niemand was dagegen sagte, blieb der Name des Pferdes wohl nun Diabolo, irgendwie passte es auch zu dem Tier. Bevor sie jedoch losreiten konnten, hörte Sheila eine bekannte Stimme nach ihr rufen, sodass sie sich schnell umdrehte. „Also sowas, will meine Touha etwa gehen ohne sich von ihrer Ahme zu verabschieden?“, die alte Dame stand am Eingang des Dorfes und winkte ihr zu. „Natürlich nicht! Ich werde dich vermissen Mahma! Ich hoffe wir sehen uns so schnell

wie möglich wieder“, Sheila erwiderte das winken ihrer Ahme, die ihr nur verständlich zunickte. „Das Rukh wird uns wieder zusammen führen, da bin ich mir sicher“, rief die alte Frau nach und sah dann zu, wie ihre Touha zusammen mit den Anderen los ritt und langsam immer kleiner wurde, bis sie hinter einer Biegung verschwanden.

Sheila schloss leicht die Augen und gähnte einmal kräftig, der Tag war bisher wirklich anstrengend gewesen. Sie legte ihre Arme um die Mitte von Hakuryuu und hielt sich so an ihm fest. Sie hatte keine Lust, dass Diabolo auf dumme Ideen kam und sie eventuell am Ende noch herunter warf. Sie seufzte leise und am liebsten hätte sie sich in irgendein Bett hinein gelegt und einfach geschlafen.

„Wen du willst kannst du dich ausruhen, ich hab nichts dagegen“, Hakuryuu sah über die Schulter zu ihr, scheinbar genauso besorgt wie Aladdin vorhin. Meinte er mit ausruhen, dass sie sich gegen ihn lehnte? Was sonst...

„Nein, nein... es geht schon, aber danke“, Sheila schüttelte kurz den Kopf, sie hatte für heute definitiv genug Trubel gehabt und irgendwie hatte sie die Ahnung, dass Judal gänzlichst ausflippen würde, wenn er das sah. Da hatte sie keine Lust drauf.

Als sie nach vorne sah, entdeckte sie etwas und im nächsten Moment konnte sie den Schweif eines Pferdes ausmachen, der vor ihnen langsam in der Biegung erkennbar wurde. „Ich glaube wir haben ihn eingeholt“, meinte die Magus dann und die Anderen nickten. Sie trieben die Pferde zu einem schnelleren Gang an, sodass sie das hellbraune Tier vor ihnen schnell eingeholt hatten. Was sie dann aber sahen, ließ sie stutzen. Judal ritt auf dem Tier... aber er lag auf dessen Rücken und hatte nicht mal die Zügel in der Hand, ganz im Gegenteil, er achtete gar nicht darauf wo sein Reittier hinlief, sondern biss genüsslich in eine Frucht, die er scheinbar von einem der Bäume gepflückt hatte.

„Du hast eine seltsame Art zu reiten...“, meinte die Blauhaarige dann und lupfte eine Augenbraue in die Höhe. Der Magi grinste sie nur frech an, fast so als wäre nie etwas zwischen ihnen gewesen. Das brachte sie dann doch dazu, leicht zu lächeln. Wenn sie doch auch nur so leicht mit dem Thema abschließen könnte... aber was er ihr an den Kopf geworfen hatte, tat ihr immer noch weh und spukte in ihrem Kopf herum.

„Ist gemütlich... und das Obst hier ist verdammt lecker... zwar kommt es nicht an Pfirsiche heran, aber man nimmt was man kriegen kann, nicht wahr?“, antwortete er nur und biss erneut von der roten Frucht ab. Dabei lief ihm der Saft aus dem Mundwinkel, das Kinn hinab und tropfte auf die offene Haut des leichten Ausschnittes, bevor sein Choli begann. Aber auch auf dem Chunnari konnte sie schon den ein oder anderen rosafarbenen Flecken ausmachen.

„Vielleicht solltest du dir auch ein Lätzchen nehmen? Du isst nämlich wie ein kleines Kind“, gab Sheila daraufhin und konnte sich das Grinsen nicht verkneifen. Im nächsten Moment kam aber auch schon eine der roten Früchte angeflogen und sie reagierte nicht schnell genug, sodass die Frucht knapp an Hakuryuus Wange vorbei flog und ihr direkt ins Gesicht. Nun konnte sie auch die Erfahrung sammeln, dass die verdammt Früchte weich waren und sich das Obst demnach schön in ihrem Gesicht zerdrückte und sie komplett verdreckte.

„Judal!!“, rief sie empört und rieb sich den Dreck aus dem Gesicht, nun war ihr ganzes Hemd voll mit rosafarbenen Flecken. Was sie daran erinnerte, dass sie gar keine Wechselkleidung mitgenommen hatte, allgemein hatte sie nichts mitgenommen.

„Ooh... ich glaube ich brauch neue Klamotten, mit den zerfransten Sachen kann ich nicht ewig rumlaufen“, murmelte sie und zupfte an dem zerschlissenen Oberteil. Dabei ignorierte sie das freche Lachen des schwarzhaarigen Magis, den dass alles zu amüsieren schien.

„Wer brauch jetzt ein Lätzchen hm?“, rief er nur, wobei sein Gelächter nicht abschwoll, eher umgekehrt. „Ach sei doch still, du bist ja dran schuld, da kannst du mir ja bei Gelegenheit neue kaufen!“, rief sie nur zurück. Hakuryuu wünschte sich gerade, sie würde bei Judal auf dem Pferd sitzen... ihm piffen die Ohren.

„Pf... von was träumst du nachts?“, war die Einzige Erwiderung des Magis, der ihr dann demonstrativ den Vogel zeigte. „Davon dass du endlich wieder verschwindest!“, dabei zog Sheila das untere Augenlid mit einem Finger herunter und streckte Judal die Zunge heraus. Woraufhin dieser nur wieder anfang zu lachen, schelmisch, niederträchtig und schadenfreudig. Zur Hölle mit ihm! Aber selbst die würde ihn nicht wollen!

„Seid ihr fertig? Ich krieg hier noch nen Tinitus“, murrte der Prinz nun doch, nachdem er die ganze Auseinandersetzung stillschweigend mit angehört hatte... mit anhören musste. Dabei rieb er sich demonstrativ mit dem Handballen über das rechte Ohr. „Jaja... stell dich nicht so an“, knotterte Sheila leicht zurück, ehe sie den Kopf einfach auf Hakuryuus Schulter fallen ließ und die Stirn in dessen Kleidung drückte. Nicht sehend, dass Judal sich in diesem Moment auf dem Pferd aufrichtete und dann rückwärts auf diesem saß und Hakuryuu anfunkelte. Auch wenn er zu Sheila mehr als nur ein Arsch gewesen war, mochte er nicht was er sah...

Dem Prinzen gefiel das jedoch auch nicht wirklich, weswegen er mit dem Ellenbogen sanft in Sheilas Seite stieß, bis diese den Kopf wieder hob. „Ich bin müde...“, murmelte sie und richtete sich dabei wieder ganz auf, Judals Blick ignorierend der nun ihr galt. Sie ließ Hakuryuus Bauch los und streckte die Arme in die Höhe, bis sie spürte wie sich die Verspannung aus den Muskeln in Rücken und Schulter leicht löste.

In dem Moment tat die Stute unter ihr jedoch einen Sprung nach vorne und Sheila konnte schwören, dass sie es extra tat! So verlor die Magus den halt und musste sich ganz schnell wieder an dem blauhaarigen, jungen Mann vor ihr festhalten. „Diabolo!“, tadelte sie das schwarze Tier, welches, darauf verwettete sie ihren Hintern, in dem Moment aus den Augenwinkel zu ihr gesehen und dann belustigend geschnaubt hatte.

„Ich wette ihr werdet noch gute Freunde!“, kam die helle Stimme von der Seite, aus der Richtung des Nachbarpferdes. Aladdin hatte das ganze neugierig verfolgt und grinste nun freudig. Das alles gefiel ihm und lenkte ihn von seinen Gedanken ab. Er machte sich sorgen um seine Freunde, doch nun konnte er erstmals seit er wach war, wieder richtig Lächeln. Hoffentlich würde die Sache von heute Morgen, schnell in der allgemeinen Laune die alle nun zeigten untergehen.

Sheila erwiderte nun das Grinsen des jungen Magis mit einem ebenso freundlichen Lächeln. Sie mochte Aladdin, er hatte eine Art an sich, die es schwer machte ihn nicht zu mögen... wenn man nicht gerade Judal hieß. Besagter schnaubte nun kurz und ließ sich wieder auf den Rücken fallen, sodass er erneut auf dem cremefarbenen Tier lag und sich seiner neuen Frucht widmete, die er mal wieder irgendwo hervorgezaubert hatte. Scheinbar hatte er keinen Bock mehr auf die Kindereien. Ausgerechnet er.

„Nun ist endlich wieder etwas Stille hm?“, seufzte Sheila zufrieden aus. Aber sie musste zugeben, dass es Spaß gemacht hatte, für kurze Zeit konnte sie die Geschehnisse der letzten Tage vergessen. Sie hoffte, dass diese gute Laune noch einige Zeit andauern würde, ehe der Stress von vorne begann. Genauso wie sie hoffte, dass sie auch in Zukunft die harschen Worte des Magis in eine Schublade in ihrem Kopf stecken und wegsperren konnte.